



Ihren Job bei einer Bank hat Edith Leiner an den Nagel gehängt, um sich der Malerei zu widmen. Die Spezialität der Biologin sind Tierporträts – sie malt Hunde, Katzen, Vögel oder Pferde. Auf lebende Modelle verzichtet sie jedoch, als Vorlage dienen meist Fotos. Foto: Seuffert

Die Porträts von Edith Leiner sind tierisch gut

Nordend. Als Haustiere eine Freude, als Modelle ein Graus: Chico und Chica, die tollkühnen Wellensittiche, lieben das Stillhalten nicht. Statt brav auf der Stange zu sitzen, klettern sie geschäftig zwischen den an der Zimmerdecke befestigten Ästen umher. Edith Leiner (33) lässt den Vögeln ihre Freiheit – als Zeichenvorlage begnügt sie sich für gewöhnlich mit Fotos. Mit feinen Pinselstrichen hält sie jeden Fleck und jede Feder ihrer Lieblinge fest. Sie arbeitet schnell und sorgfältig, schließlich malt sie nicht nur zum Zeitvertreib. Frau Leiner hat ihre liebste Beschäftigung zum Beruf gemacht und fertigt im Auftrag von Hunde-, Katzen- oder Papageienbesitzern Tierporträts an.

Schon als Kind habe sie Stunden damit verbracht, Pflanzen, Landschaften und Menschen abzubilden. Später habe sie überlegt, Kunst zu studieren, sich dann aber für Biologie entschieden. „Ich liebe Tiere. Und Zeichnen kommt in diesem Studienfach auch nicht zu

kurz. Biologen stellen häufig Illustrationen her, etwa zum Aufbau von Pflanzen oder Zellen.“ Nach ihrem Studium arbeitet Edith Leiner in der Informatikabteilung einer Bank. Nachdem sich unter Freunden und Kollegen herumgesprochen hatte, dass sie leidenschaftlich gern Tierporträts malt, erreichen sie immer neue Anfragen verliebter Haustierbesitzer, die ihre treue Stute oder ihren kranken Kater in Acryl oder Aquarell verewigt sehen möchten. So habe sie sich entschlossen, ihren Beruf aufzugeben, um sich nur noch der Kunst zu widmen.

Bevor Frau Leiner zu Bleistift und Pinsel greift, verschafft sie sich einen Eindruck – nicht nur vom tierischen Modell, sondern auch von dessen Besitzer. Auf ihrer Internetseite erwartet Besucher ein Fragebogen zu Alter, Geschlecht und Wesen des Tieres. „Ich bitte meine Kunden auch, ihr eigenes Alter und ihre Lieblingsfarbe anzugeben, damit ich mir eine Vorstellung davon machen kann, wel-

che Kunstrichtung ihnen liegt.“ Diese Strategie hat Erfolg. Bislang seien alle Tierbesitzer zufrieden mit ihren Werken gewesen.

Für Edith Leiner ist die Übergabe der Bilder an ihre Kunden ein besonderer Moment. „Das Schönste an meiner Arbeit ist der Augenblick, in dem der Auftraggeber das fertige Porträt seines Tieres sieht. Ich male keine Bilder, die später im Keller verschwinden“, sagt die Künstlerin, die am liebsten mit Aquarellfarben arbeitet. Vor einigen Tagen hat sie das Bildnis eines Scotchterriers vollendet, der taub und schwer krank ist. Dessen Frauchen habe das Bild anfertigen lassen, um ihren Hund in schöner Erinnerung zu behalten. Nicht immer wartet Frau Leiner, bis kunstsinig Tierhalter sich an sie wenden. Bärbel Schäfer etwa durfte sich unvermittelt über ein Porträt ihrer französischen Bulldogge Arni freuen. Die TV-Moderatorin bedankte sich mit einer Autogrammkarte für das „gelungene Bild“.

Wenn sie nicht damit beschäf-

tigt ist, Tierporträts, Naturlandschaften oder surrealistische Szenen auf die Leinwand zu bringen, zeichnet Edith Leiner Cartoons. Protagonisten der absurden Darstellungen, die auf ihrer Internetseite zu sehen sind, sind Schwäne, Pferde oder Igel. Als Vorlage für die Bilderwitze dienen der Malerin skurrile Begebenheiten. So habe ihr Freund in einem Frankfurter Park die Begegnung einer alten Dame mit einem berittenen Ordnungshüter beobachtet. Der Beamte habe die Spaziergängerin angewiesen, den Hundehaufen ihres Vierbeiners zu beseitigen. „Noch während er sprach, begann sein Pferd zu äpfeln“, lacht Frau Leiner. Der Polizist habe sich dadurch freilich nicht von der Ausübung seiner Pflichten abbringen lassen. (jul)

Weitere Informationen zu Edith Leiners Arbeit gibt es unter der Rufnummer 95 5075 61 oder im Internet unter www.tiere-portrait.de erhältlich.